

Wie man gute Aepfelernte erzielt.

In neuerer Zeit ist der Anbau des Apfels, resp. der besseren Pflanze des Apfelbaumes und als Folgerung, der Erzielung einer besseren und regelmäßigeren Ernte von diesem Baum (den unser Amland bereits als einen „Wirth wundermild“ preist und den er „gefegnet allezeit“ haben will, „von der Wurzel bis zum Gipfel“), größere Aufmerksamkeit in landwirthschaftlichen und Land- u. Zeitungen gewidmet worden. Und mit vollem Recht. Eine gesündere Frucht für die Familie, als der Apfel ist, gibt es kaum, und in keinem Hause sollte er das Jahr aus und ein fehlen.

Hr. Calvin Cooper, von Bird in Hand, einer unserer tüchtigsten Obstzüchter, gibt im Lancaster „Volkfreund“ folgende Winke für die Anlage eines Apfelbaumgartens von 50 Bäumen:

Man pflanze 2 Early Harvest, 2 Red Astrachan, 1 Early Strawberry, 1 Jeffries und 2 Tomfend — diese acht für Sommerobst. Ferner 3 Hawley, 4 Maiden Blush, 2 Jersey Sweet, 2 Manson Sweet, 2 Benoni und 2 Baldwin — diese sechs für Herbstobst. Endlich 4 Smith's Cider, 4 York Imperial, 2 Hubbardson Nonch, 4 Smolehouse, 3 Fallwater (Hol-du-wall gleich „im Wald gefunden“), 2 Domine, 2 Winter Green und 2 Paradies — diese 23 für Winterobst. Außerdem noch je 1 Green Sweeting, Talman Sweet und Applebutter oder Cating Apple — diese drei für Bereitung von Aepfelwein. Bei Anlage eines solchen Apfelbaumgartens hat der Pächter von Sommer an bis zum Frühjahr, ja bei ordentlicher Aufbahrung bis zum folgenden Sommer stets die angenehme Frucht im Hause.

Bzüglich der Lage des Obstgartens gilt eine Lage nach Norden für eigentlich am Besten, vielleicht nahe einem Gewässer, so daß die Wurzeln zum Wasser greifen; doch darf der Grund nicht morastig sein. Im Allgemeinen ist eine hohe Lage übrigens vorzuziehen; natürlich muß man dann von dem Regenfall die nöthige Befechtung erwarten. Gut ist es, allen sonstigen Pflanzenwuchs in dem Baumgarten auszuröten, so daß die Bäume allein die nöthigen Wachsthumselemente aus dem Boden ziehen. Außerdem sollten alle vor der Zeit abgefallenen Früchte sorgfältig entfernt werden, da sie vielfach die Larven des gefährlichen Bohrläfers enthalten. Zur Befruchtung des Bodens rath Hr. Cooper zur Anwendung von Stallmist, mit gelegentlichem Ueberfallen und in trockenen Jahreszeiten Ausstreuen von Salz, etwa 6 Quart für den von einem größeren Baum überschatteten Grund.

Ein anderer bekannter Hortikulturist, Hr. Wm. F. Vyle, hat in der Oxford „Beech“ Folgendes über denselben Gegenstand zu sagen:

Für einen Apfelbaumgarten von 50 Bäumen wähle man je 2 Red Astrachan, Early Nowell, Townsend und Sommer Porter, 4 Maiden Blush, 2 Jeffries, Fall Rambo, 6 Smolehouse, 2 Fallwater, 2 Winter Cornell's Fancy, 4 Grauentstein, 4 York Imperial, 4 Roxbury Russett, 4 Red Romant und 6 Winter Blush.

Die Sorten King of Tomlins und Baldwin säulen zu gern vor dem Reifen werden. Smith's Cider tragen gut und lassen sich lange verwahren, entbehren jedoch des feineren Geschmacks.

Der Obstgarten sollte sorgfältig gewartet werden. Einen Herbst düngte man, den nächsten streue man Salz, etwa ein halbes Beck von dem Stamm aus über den Grund, soweit die Zweige reichen. Salz befördert nicht nur das Wachsthum, sondern macht auch die Rinde glatt. Eine volle Aepfelernte läßt sich ferner noch ziemlich sicher erzi-

len, wenn man die Bäume ein Jahr ruhen läßt. Das heißt, man pflückt — am Besten, weil am Wenigsten umständlich, im ersten Jahre, wo die Bäume tragen; sonst überhaupt im Frühjahr — die Bäume sorgsam ab; das nächste Jahr die Blüthen der anderen Hälfte. Auf diese Art läßt sich jedes Jahr eine volle Ernte von der einen Hälfte erwarten.

Unsere Großmütter

lehren ihre Töchter; „Ein kleiner Stuch zu rechter Zeit, der schützt vor Rissen spannenweit.“ Eine Wille bei Zeiten eingenommen, erspart nicht nur viele Billen, sondern oft auch eine unberechenbare Menge von Leiden. Eine gelegentliche Gabe von Dr. Pierce's „Billets“ (mit Zucker überzogene Billchen) zur Reinigung des Magens und der Gedärme, beugt nicht nur Krankheiten vor, sondern macht, wenn bei Zeiten eingenommen, plötzlichen Anfällen ein Ende. — Bei Aepfelernte.

Wasser kühl zu erhalten.

Dies kann auf eine ziemlich lange Zeit geschehen, wenn es in einem irdenen Gefäße mehrere Male mit Tuch eingewickelt und letzteres naß erhalten wird. Das Wasser verdunstet aus dem Tuch und kühl dabei das Gefäß und seinen Inhalt. Aus diesem Grunde bestehen in warmen Ländern die Wassergefäße aus porösen, unglasirten Thonwaaren. Der feine Theil, der an den Stellen durch die Poren dringt und mit dem auf der Oberfläche verdunstet, hält das übrige Wasser kühl. In warmen Ländern, wo man das Wasser auf diese Weise kühl erhalten will, stellt man solche Gefäße in den Schatten und dahin, wo ein Luftzug herrscht, was auch bei den oben erwähnten, mit Tuch umwundenen Gefäßen geschehen kann.

„Das Beste von allen.“

Dr. H. B. Pierce, Buffalo, N. Y. — Werther Herr! Meine Familie hat Ihre „Favorite Prescription“ (Lieblingsverordnung) gebraucht und das Mittel hat Alles demirkt was davon gerühmt wird. Es ist das Beste aller Präparate gegen weibliche Leiden. Ich empfehle es allen meinen Kunden.

G. S. Waterman, Apotheker,
Baltimore, Md.

— Zur Vertilgung der Schwaben (Cockroaches) läßt sich folgendes Mittel anwenden: Man nehme ein Waschbecken oder eine größere glasirte Schüssel, schütte etwas Bier hinein und stelle dieselbe des Nachts auf den Fußboden des Raumes, wo sich die Schwaben aufhalten. Außerhalb um die Schüssel widele man Tücher herum. Die Schwaben, durch den Geruch des Biers angezogen, klettern an den um die Schüssel gewickelten Tüchern leicht bis an den Rand desselben hinauf und rutschen an der glatten, glasirten inneren Seite der Schüssel hinab in's Bier, ohne wieder emporklettern zu können.

— Karbolsäure ist das wirksamste Mittel gegen die Feinde der Pflanzen. Legt man Sämereien (Erbsen, Bohnen, Mais etc.) vor dem Pflanzen 12 bis 24 Stunden in verdünnte Karbolsäure, so rührt kein Wurm, Krähe, Eichhorn, Maulwurf sie an. Die Samenköerner selbst leiden durch die Säure keinen Schaden. Einem mit solcher verdünnten Säure bestrichenen Baumchen kommt kein Rannichin nahe. Auch Ratten und Mäuse werden durch den Geruch vertrieben.